

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1982)
Heft: 16

Rubrik: Vorwürfe an Polizei nach Razzia bei Sinti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTWOCH, 11. AUGUST 1982

Vorwürfe an Polizei nach Razzia bei Sinti

Protestnote an Ministerpräsidenten

Göttingen (gra). Der Schützenplatz am Montagnachmittag: Kurz vor 15 Uhr riegeln 38 Schutzpolizisten aus Göttingen, Northeim und Münden den Bereich des Landfahrerplatzes ab. Danach machen sich 26 Kriminalbeamte ans Werk und durchkämmen die dort abgestellten knapp 20 Wohnwagengespanne. „Alles lief völlig korrekt ab“, erklärt hinterher der Einsatzleiter vom 4. Kommissariat.

Anders sehen das die Betroffenen. „Die sind hier mit gezückten Pistolen rumgelaufen.“ „Wäsche und Möbel wurden einfach vor die Wohnwagen geworfen.“ „Das war wie in Auschwitz nur ohne Zaun.“ „Meine Frau lag krank im Bett, weil sie kurz zuvor im Krankenhaus eine Fehlgeburt hatte. Von Polizisten ist sie gezwungen worden aufzustehen.“ Äußerungen von Sinti einen Tag nach der Razzia auf dem Schützenplatz. Niemand habe gewußt, warum die Polizei die Wohnwagen durchsucht habe. Man suche nach Schmuck, habe es lediglich geheißen. Einen Durchsuchungsbefehl hat niemand gesehen.

Den hat es auch nicht gegeben. Die Razzia wurde erst am Montagvormittag vom Leiter der Kriminalpolizeiinspektion Göttingen angeordnet. Grund: Es hätte Hinweise gegeben, daß die Sinti den Schützenplatz in aller Kürze verlassen wollten. Aufgrund der gebotenen Eile wäre die Staatsanwaltschaft nicht eingeschaltet worden.

Warum sollten die Wohnwagen der Sinti überhaupt durchsucht werden? Die Kriminalpolizei begründet das mit einer seit Anfang August immens gestiegenen Zahl von Wohnungseinbrüchen in der Innenstadt. Bislang beliefte sich der dabei entstandene Schaden auf über 100 000 Mark. Höhere Verlu-

ste werden noch vermutet, weil sich Geschädigte möglicherweise noch in Urlaub befinden.

Am 2., 8. und 9. August hat die Kriminalpolizei in Göttingen und Münden mehrere Jugendliche bei Diebstählen und versuchtem Wohnungseinbruch vorübergehend festgenommen. Die Jugendlichen gaben als Wohnort das Sinti-Lager auf dem Schützenplatz an.

Auf dem Schützenplatz könne man – nach Polizeimeinung – nicht vorgehen wie in anderen Göttinger Wohngebieten. Das Sintilager gehöre zu Bereichen, die von der Polizei nur in entsprechender Stärke aufgesucht werden. Als die Polizisten am Montagnachmittag vorkrachten, wurden überwiegend Frauen und Kinder angetroffen.

Die Ausbeute der Razzia war mager. Aus Schränken und Nachttischen, unter Kissen und Matratzen wurden vier Goldmünzen, zwei Ringe und ein Armreif hervorgekramt. Sichergestellt wurde auch ein in Süddeutschland als gestohlen gemeldeter Radio-Recorder. Die Kriminalpolizei erklärt, daß die Personen, bei denen die Schmuckstücke gefunden worden wären, nicht gewußt hätten, wem sie gehören. Dazu die Sinti: Bei den Goldmünzen handele es sich um alte Erbstücke, die Ringe seien ebenfalls Privatbesitz.

Tilmann Zülch, Bundesgeschäftsführer der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ in einer Presseerklärung: „Wir protestieren gegen diesen polizeilichen Großeinsatz, der kollektiv gegen alle Angehörigen einer ethnisch-rassischen Minderheitengruppe an einem Ort gerichtet war. Derartig brutale Einsätze in aller Öffentlichkeit stellen Angehörige einer Minderheitsgruppe an den Pranger, demütigen Opfer des Nationalsozialismus ein



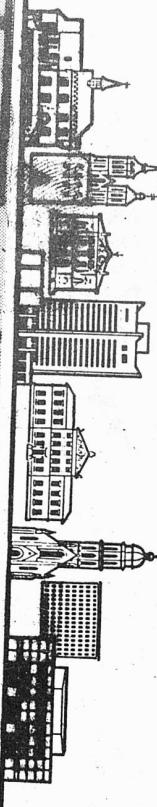
EINEN TAG NACH DER RAZZIA AUF DEM SCHÜTZENPLATZ: EMPÖRUNG BEI DEN SINTI

zweites Mal, können der normalen psychischen Entwicklung von Kindern schweren Schaden zufügen.“

weitergereicht, das die Angelegenheit prüfen will.

Tilmann Zülch hat einen Göttinger Rechtsanwalt eingeschaltet. Der will beim Verwaltungsgericht per Klage feststellen lassen, daß der Polizeieinsatz nicht gerecht fertigt war.

An einer Pressekonferenz am Dienstagnachmittag auf dem Schützenplatz nahmen auch Vertreter der Stadtverwaltung, der evangelischen Kirche, der CDU und der AGIL teil. Zülch hatte die Politiker aufgefordert, zu den „menschenunwürdigen“ Vorfällen Stellung zu nehmen.



GÖTTINGEN